



Dr. Walther Julius Klinkhardt
1899 - 1968

Am 3. Juli 1968 hatten die Schriftleiter der Zeitschrift für Pilzkunde mit Herrn B. Hennig eine Besprechung in Bad Heilbrunn, die im Hause Klinkhardt stattgefunden hat und bei der auch unser langjähriger Verleger und Schatzmeister Dr. Walther Julius Klinkhardt noch zugegen war. Um so mehr überrascht waren wir, wenige Tage nachher die Nachricht von seinem plötzlichen Ableben am 6. Juli 1968 zu erhalten. Ein halbes Jahr fehlte noch auf seinen 70. Geburtstag. Er war am 8. Januar 1899 in der Buchhändler- und Verlegerstadt Leipzig geboren und entstammte einer alten Verleger-Familie. Der Verlag Julius Klinkhardt war am 1. Mai 1834 begründet worden und Dr. Walther Julius Klinkhardt hat ihn in der vierten Generation geleitet.

Dr. Klinkhardt machte den 1. Weltkrieg mit, aus dem er als Vizewachtmeister zurückkehrte. Er nahm dann seine Studien der Philosophie, Pädagogik und Germanistik an den Universitäten Leipzig, Berlin und München auf, war Hörer bei Litt und Sprenger und promovierte 1924 bei Felix Krüger. Dann trat er in die väterliche Firma ein. Schon vorher und während der Studien volontierte er in der Lindauerschen Buchhandlung (Schöpping) München und in der Druckerei R. Oldenburg. 1925 verheiratete er sich mit Annemarie Reclam. 1929 übernahm er die Geschäftsführung der Firma Klinkhardt und konnte diese Tätigkeit mit Erfolg bis 1939 ausführen. Der 2. Weltkrieg riß ihn gleich zu Beginn aus seiner Arbeit. 1944 kam er als Major zurück und erlebte das Kriegsende in Leipzig, flüchtete dann 1946 mit seiner Familie nach Bad Tölz in das Haus seiner Mutter.

Unter größten Schwierigkeiten begann Dr. Klinkhardt in diesen Jahren mit dem Neuaufbau des Verlages, zunächst als Versandbuchhandlung. Als die Möglichkeiten wieder gegeben waren, widmete er sich traditionsgemäß den Sparten Schulbuch und Paedagogik, wovon verschiedene Reihen wie Klinkhardt's Pädagogische Quellentexte, Klinkhardt's Pädagogische Abrisse, die Zeitschrift "Die lebendige Schule" u. v. a. besonders bekannt sind.

1951 kam dann als Nebengebiet die Mykologie dazu. Dr. Klinkhardt griff damit auch die Tradition des Verlages seines Onkels Dr. Werner Klinkhardt wieder auf, bei dem u. a. die Vorkriegsausgabe des Tafelwerkes der "Pilze Mitteleuropas" sowie Neudrucke von Werken von Elias Fries erschienen waren. Als sich Frau Liesl Schäffler wegen der Fortführung von Julius Schäfflers Täublingsband in der Reihe "Die Pilze Mitteleuropas" an Dr. Walther Klinkhardt wandte, entschloß er sich, das Werk in seinen Verlag zu nehmen. In einer gegenüber der Vorkriegsausgabe etwas komprimierteren Form konnten nunmehr von 1951 bis 1967 5 Bände des Werkes erscheinen: Die Täublinge (J. Schäffler), die Milch-

linge (W. Neuhoff), die Phlegmacien (M. Moser) und zwei Bände Röhrlinge (R. Singer). Für Dr. Walther Klinkhardt war das Tafelwerk auch zu einer Art persönlicher Liebhaberei geworden und er bemühte sich stets um eine gediegene Ausführung der Bände. 1956 kam dann auch die Zeitschrift für Pilzkunde in seinen Verlag. Seit 1952 (Fritzens) kam Dr. Klinkhardt auch oft, dann, als er 1954 das Amt des Schatzmeisters der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde übernommen hatte, regelmäßig zu den Tagungen unserer Gesellschaft. Er hat sich dann stets sehr intensiv um die Belange der Gesellschaft gekümmert und bemüht. Persönlich hatte ich ziemlich oft die Gelegenheit eines Beisammenseins mit ihm, sei es in Bad Heilbrunn, sei es in Innsbruck oder Imst. In Imst stieg er immer besonders gern im Hotel Post ab, wo er die Gemütlichkeit der Gasträume sehr schätzte. Als Autor und auch als Schriftleiter der Zeitschrift für Pilzkunde war es stets ein sehr angenehmes Zusammenarbeiten mit ihm.

Gesundheitliche Störungen veranlaßten ihn, mit dem Jahre 1968 die mykologische Sparte seines Verlages an den Verlag J. Cramer abzutreten und zwangen ihn auch daran zu denken, bei der Hauptversammlung 1968 in St. Gallen das Amt des Schatzmeisters der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde niederzulegen. Der Tod hat ihn uns bereits kurz vorher entrissen.

Wir werden uns stets dankbar seiner vielen Verdienste um unsere Gesellschaft erinnern und ihm ein ehrendes Angedenken bewahren!

M. Moser